

Godess\_Artemis

# **Der erste Kontakt**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

Welcher Autor kennt das nicht, das Problem mit dem Anfang einer Story. Wie verpacke ich möglichst viel Informationen in das erste Kapitel, wie schubse ich meine Protagonisten in die richtige Richtung, welche Szene kommt besonders gut bei den Lesern an? Tja, aus diesen Gedanken heraus entstand die Idee soetwas wie eine Oneshot-Sammlung von 'Anfängen' für Albus Dumbledores und Gellert Grindelwalds Beziehung zu schreiben. Wie kam es überhaupt dazu, dass sich zwei so unterschiedliche Menschen wie Gellert Grindelwald und Albus Dumbledore anfreunden konnten? Verschiedene Möglichkeiten wie ihr erster Kontakt zustande kam...

# **Vorwort**

Alle Kapitel sind in sich abgeschlossene Oneshots, die aus beiden Perspektiven beschrieben sind.

# Inhaltsverzeichnis

1. Dramatic Entry
2. At the graveyard
3. Busted!
4. Salvador
5. Ein kleines Kommunikationsproblem
6. Sakura-Hime, Kirschblütenprinzessin
7. Paparazzi

# Dramatic Entry

Hallo meine Süßen, diese Story ist eine Zusammenarbeit der wundervollen Featherwings und mir. Jede von uns hat eine andere Perspektive übernommen und in ihrem Stil ausgearbeitet. Ihr könnt ja raten wer von uns welchen Teil geschrieben hat. Die Charaktere gehören wie immer J.K. Rowling, wir verdienen damit auch keinen müden Säckel, nur die Idee zur Story gehört mir. Wer mich kennt weiss schon, dass es in der FF mal wieder um die ‚üblichen Verdächtigen‘ geht. Wer Slash nicht leiden kann dem möchte ich von der Story abraten, es sei denn er/sie ‚verträgt‘ das nur angedeutete Pairing. Wie es so schön heisst: ‚Don’t like. Don’t read.‘ Genug gelabert Featherwings und Goddess Artemis wünschen euch viel Spaß mit ‚Der erste Kontakt‘.

## Dramatic Entry

Es war wirklich zum Mäuse melken. Da stand er - Albus Dumbledore, Hogwarts’ begabtester Absolvent seit Gründung der Schule - nun in seiner elterlichen Küche herum und rührte mit seinem Zauberstab in einem noch leeren Kochtopf herum, der sich daraufhin mit dampfender Suppe füllte, anstatt über seinen Büchern zu brüten und einen neuen genialen Zaubertrank – oder sonst irgendetwas bahnbrechendes - auszutüfteln.

Gedämpft wäre noch untertrieben, müsste man seinen derzeitigen Gemütszustand beschreiben. Selbst das Wetter hatte sich gegen ihn verschworen. Da war er nun schon über zwei Wochen in Godrics Hollow gefangen und es hatte keinen einzigen Tag nicht geregnet. Irgendwann würde er noch ganz depressiv davon werden, wenn er es nicht sowieso schon war. Ariana konnte er natürlich auch nicht mit Aberforth aus dem Haus lassen, um kleine Spatziergänge im Garten zu machen, da seine Schwester sehr anfällig für Krankheiten war und er sich eine Erklärung beim Heiler, warum das Mädchen die letzten über den Daumen gepeilten sieben Jahre nicht mehr in ärztlicher Behandlung gewesen war, sparen wollte. Es blieb ihm also nur die Option den Alleinunterhalter für das Mädchen zu spielen. Er beschwor Schmetterlinge und Blumen vor ihren erstaunten Augen hervor und zog eine perfekte Illusionsshow ab, die jeden Zauberkünstler der Muggel vor Neid erblassen lassen würde. Aber es machte ihm keinen rechten Spaß, sein Geist strebte nach Höherem, er war nicht dazu bestimmt in diesen beengten Verhältnissen eingesperrt zu sein und tatenlos stupide Hausfrauenarbeiten mechanisch abzuarbeiten. Er wollte Erfolge, er wollte Aufmerksamkeit, Lob, Beachtung ...

.\_^.\_.^.\_.^.\_.^.\_.^.\_.^.\_.

Die hohe ver mummtete Gestalt lief in raschen Schritten die finstere Straße entlang und stemmte sich dabei beachtlich gegen den Regen und den scharfen kalten Wind.

Am liebsten wäre er nun vor einem warmen Kamin, doch die Bitte einer alten Frau und die blanke Neugierde trieb ihn weiter durch das grausige Wetter.

Gerade peitschte eine Regenwelle über ihn hinweg, da sah er das Haus, was er gesucht hatte. Licht brannte in den Fenstern, also musste er wohl da sein – gut, da war er wenigstens nicht umsonst hier raus gelaufen.

Das Donnerrollen schwoll langsam an und er rannte den restlichen Weg zu der Haustür.

.\_^.\_.^.\_.^.\_.^.\_.^.\_.^.\_.

Ein lautes Klingeln an der Tür zerriss urplötzlich die friedfertige Stille und schreckte den ehemaligen Gryffindor aus seinen Gedanken. Wie lange hatte er wohl so dagestanden ohne sich zu rühren? Fassungslos starrte der Brünnete auf das, was von seinem Kochversuch übriggeblieben war und entschied es besser in den Abfluss zu kippen. Es sah ungenießbar aus und roch eigentümlich nach Schwefel.

Es klingelte ein weiteres Mal an der Tür, diesmal allerdings unbeherrschter fast schon ungeduldig. Verärgert pfefferte Albus den Topf in die Spüle und durchquerte im Stechschritt die Küche und den Flur. Durch die mit Regentropfen beschlagene Scheibe der Haustür konnte er geradeso die Umrisse einer einzelnen

Person erkennen, ab und an unterbrochen von den Lichtern der Blitze im Hintergrund. Hastig entriegelte er die Türkette und öffnete dem Besuch die Tür.

Es war eindeutig ein junger Mann. Das Gesicht zur Hälfte im Schatten verborgen, konnte Albus leider nichts näheres ausmachen und starrte den Fremden ein paar Augenblicke sprachlos an.

„Du bist Albus nehme ich an?“, fragte der Junge im gemütlichen Plauderton.

„Ja, der bin ich. Und wer will das wissen?“, antwortete Albus misstrauisch als er seine Sprache wiedergefunden hatte.

Der Mund des Jungen verzog sich zu einem breiten Grinsen.

„Grindelwald. Gellert Grindelwald.“, meinte der andere nur amüsiert lächelnd und reichte Albus die Hand.

Genau in diesem Moment beleuchtete ein verzweigter Blitz den Himmel hinter dem fremden Jungen und Albus konnte für einen kurzen Augenblick die Gesichtszüge des Jüngeren erkennen. Er war von gefährlicher - wenngleich nicht von klassischer- Schönheit. Seine Lippen wirkten schmal und verkniffen, er hatte eine hohe Stirn, die sich unmöglich unter den blonden Locken verbergen lies und auch sonst wirkte der Jüngere mit seinen scharfen Konturen und kantigen Zügen gewöhnungsbedürftig. Gewöhnungsbedürftig aber nicht unbedingt hässlich, nur sehr speziell. Allein seine Augen, seine Sprache, seine gesamte Körperhaltung strahlte pure Gefahr aus und trotzdem reichte ihm Albus neugierig und verblüfft zugleich die Hand.

„Meine Großtante Batty meinte, ich solle mich kurz bei euch vorstellen, da ich die nächste Zeit hier verbringen werde. Ich hoffe wir werden gute Freunde werden.“, fügte Gellert erklärend hinzu.

„Sicherlich. Ich bin ein sehr umgänglicher Mensch.“, versicherte ihm Albus etwas steif.

„Wirklich? Na da bin ich aber froh. Ich dachte schon ich müsste die ganzen Sommerferien alleine zwischen Kirche am Sonntag und Kaffeekränzchen mit den alten Damen unter der Woche verbringen. Gut dass es wenigstens einen gleichaltrigen Jungen in der Nachbarschaft gibt.“, pflichtete ihm der Blondschoopf bei und lächelte tiefgründig. Da ertönte ein weiterer Donner direkt über ihnen beiden und lies den Älteren zusammenfahren.

.\_^.\_^.\_^.\_^.\_^.\_^.\_^.\_^.\_^.\_^

Gellert betrachtete den älteren Jungen vor sich nun genauer. Er war vielleicht nicht gerade sehr hübsch und hatte ein leicht markantes Aussehen, jedoch ... da war etwas höchst interessantes an ihm, was er noch nicht einordnen konnte. Dieser Albus hatte längere braune Haare und Augen ... solche Augen hatte Gellert in seinem Leben noch nicht gesehen. Sie waren von einem klaren hellen Blau und ein eigenes Funkeln begleitete es. Und auf einer anderen Seite waren sie voll – ja, sah er da Verbitterung?

Doch, seine Züge waren merklich angespannt und ernst. Umgänglicher Mensch, na ja, das würde sich noch zeigen.

.\_^.\_^.\_^.\_^.\_^.\_^.\_^.\_^.\_^.\_^

„Ich denke ich sollte jetzt lieber gehen bevor es noch schlimmer wird. Man sieht sich Al..bus.“, mit einem galanten Lächeln und einem Winken, war der Jüngere durch den Garten stolziert und verschwunden.

## At the graveyard

Eigentlich hatte Gellert nicht vorgehabt die Sommermonate bei seiner Großtante Bathilda zu verbringen.

Eigentlich war er ihrer nett gemeinten Einladung nur gefolgt, weil er sich vom alten Friedhof in Godrics Hollow einen neuen Hinweis auf den Verbleib des Elderstaves erwartete.

Eigentlich war er zu recht früher Stunde aufgestanden nur um von allen Augen unbemerkt das Grabmahl der Peverells erkundigen zu können.

Eigentlich hatte er erwartet in Ruhe die eingemeißelten Schriftzeichen studieren zu können.

Eigentlich hatte er an der gebeugten Gestalt, die in der Nähe seines Zielortes an einem frischgeschaukelten Grab weilt blick- und kommentarlos vorübergehen wollen, bis er die glitzernden Tränen des anderen Jungen aus dem Augenwinkel heraus über dessen Wangen rinnen sah.

Eigentlich war dieser Anblick nicht für ihn bestimmt gewesen, es musste dem anderen äußerst peinlich gewesen sein als er aufblickte und überrascht feststellen musste, dass ihn jemand anderes beobachtet hatte.

Aber irgendwie war das dem Blondschoopf plötzlich völlig egal geworden. Vergessen waren seine Großtante und das Grabmahl, im Moment beschäftigte ihn die zerbrechliche Gestalt vor ihm mehr als er sich hätte je vorstellen können für einen anderen Menschen empfinden zu können. Und es war eine verdammt komische Erfahrung für den Sechzehnjährigen, der sich in seinem bisherigen Leben nie um eine Person geschert hatte, die ihm nicht irgendwie von Nutzem hätte sein können. Aber es fühlte sich auf irritierende Art und Weise seltsam richtig an. So menschlich... und so warm. Am liebsten wäre Gellert sofort zu dem anderen hinübergeilt, alles stehen und liegen lassend und hätte ihm über den Rücken gestreichelt oder soetwas ähnliches - nur zur Beruhigung natürlich!!!

-----

Verdammte Tränen! Warum musste er jetzt hier Tränen vergießen?! Seit Jahren hatte er das nicht mehr getan, warum also jetzt?

Heiß rannen sie über deine Wangen und hinterließen eine glitzernde feuchte Spur. Aber wengleich er sich auch kindisch vorkam, so tat es auch unbeschreiblich wohl. Der Druck in den vergangenen Tagen löste sich auch mit den Tränen. Trauer ... Trauer lernte er nun auf eine schreckliche Art und Weise kennen.

Trauer um seine Mutter.

Wieso eigentlich sie? Warum nicht eine andere? Warum seine Mutter - ausgerechnet seine!? Er hatte sich nie so richtig mit ihr beschäftigt ... geliebt hatte er sie, doch deutlich hatte er es ihr nie gemacht. An erster Stelle waren immer Er, Ruhm, Er, Glanz, Er, Erfolg und noch mal Er. Immer nur hatte sich alles um ihn gedreht - ihn und seine Brillanz! Warum sollte er seiner Mutter da groß Beachtung schenken, wo er doch von allen Seiten bewundert und um Hilfe gebeten wurde? Seine Mutter hatte sich immer gut um ihn gekümmert, getröstet, wenn mal etwas war, ihn auch mal zum Lachen gebracht ... doch was hatte er schon getan?

Doch nun der vernichtende Schlag. Seine Mutter war tot und erst jetzt wurde ihm bewusst, wie sehr er sie doch geliebt hatte und wie sehr er sie doch eigentlich noch brauchte. Sie ließ ihn einfach alleine! Alleine mit einem störrischen Bruder und einer angeschlagenen Schwester! Allein! Verdammt allein!!!

Und seine Bewunderer? Ja, wo waren sie denn alle nur hin? Natürlich fort, um selber zu glänzen und zu brillieren! Doge, dieser verlogene ...! War einfach abgehauen nach der Beerdigung! Statt ihn aufzubauen, ihm zu helfen wieder auf die Beine zu kommen und sogar zu helfen mit seinem Bruder und seiner Schwester, zog er einfach ab nach Griechenland um dort zu studieren! Toller bester Freund!

Und er war nun allein ... wie sollte er das denn nur schaffen? Familie war etwas anderes als Fachwissen und Bücher ... Feingefühl für Zauber und Bücher hatte er mehrmals bewiesen, aber Feingefühl für Erziehung und Pflege anderer?

Tränen rannen unaufhaltsam weiter und er schluchzte kurz und unterdrückt auf. Er war so verzweifelt, wie nie in seinem Leben! Alle hatten ihn verlassen und ihn einfach stehen lassen ... wie gerne würde er fliehen aus diesem Elend, doch sein Anstand und seine Gefühle für seine Mutter ließen das nicht zu.

Ein unangenehmes Kribbeln durchzog seinen Nacken und er spürte, dass er schon seit geraumer Zeit beobachtet wurde.

Innerlich entsetzt wandte er seinen Kopf zur Seite und sah vor sich einen Jungen, ungefähr in seinem Alter. Er war groß, zwar nicht so groß wie er, aber immerhin. Schlank, blondes Lockenhaar und blaue Augen, wie

zwei tiefe Ozeane ... schon fast dachte Albus er wäre total übergeschnappt und ein Engel würde vor ihm stehen, doch die Realität kam schnell wieder und schallt ihm ein, dass dieser Junge ein ganz normaler Mensch sei. Ein Mensch, der ihm eben beim Heulen zugesehen hatte - wie peinlich ...

-----

Verlegen erhob sich die gebückte Gestalt und richtete sich zu voller Größe auf. Jetzt konnte Gellert erkennen dass es ein Junge war, etwa in seinem Alter mit schulterlangen braunen Haaren und himmelblauen Augen.

„Wer bist du?“, japste Albus erschrocken und wischte sich mit dem Ärmelsaum verschämt übers Gesicht um die Tränenspuren zu beseitigen.

Unsicher druckste der Blondschoopf herum: „Hallo, mein Name ist Gellert Grindelwald. B...Besuchst du hier einen Verwandten?“

„Ja.“, krächzte der Ältere. „Meine Mutter. Sie...sie starb vor ein paar Tagen.“

„Oh das...“, stammelte der Jüngere hilflos und warf einen kurzen Blick auf die Grabinschrift. Kendra Dumbledore stand dort in schnörkelloser geradliniger Schrift, darunter ein Geburts- und ein Sterbedatum beides kaum dreissig Jahre auseinander wie Gellert bestürzt feststellen musste. Recht passend für eine Frau wie sie hatte seine Großtante gemeint als sie sich über das prachtvolle-und von allen Leuten im Ort mit sensationsgeiler Neugier verfolgte-Begräbnis ausgelassen hatte. „Das tut mir Leid für dich. Dann bist du also dieser Albus, von dem meine Großtante immer geschrieben hat.“

-----

Großtante? Gellert Grindelwald?

Seine Gedanken schwirrten ungeordnet in seinem Kopf umher und Albus starrte sein Gegenüber für eine Weile an, bis er wieder Ordnung in seinen Gedanken hatte. Ach klar doch ... Bathilda Bagshot, seine Nachbarin, hatte das doch einmal erwähnt, dass sie einen Großneffen hatte, der irgendwo in irgendeine Schule ging und schon fast so brilliant sei, wie er selber ... na ja, dabei hatte er ihr nicht so richtig zugehört, doch offenbar hatte sie dem Jungen eine Menge von ihm berichtet, sonst wüsste er ja nicht, wie er hieß.

Schnell antwortete er, als er merkte, dass er ihn immer noch gedankenverloren ansah.

-----

„Hmhm, schon okay. Es ist nur so...unbegreifbar. Vor einer Woche hat sie mir noch einen Brief geschrieben und mir zu meinem Abschluss gratuliert und nun...werde ich...werde ich nie wieder ihre Stimme hören, wenn sie irgendetwas spannendes oder lustiges erzählt hat, nie wieder ihr Lachen hören oder mich an ihrer Schulter ausweinen können und zu wissen, dass sie verstehen wird, dass sie geduldig zuhören und mir einen guten Ratschlag geben wird...“, Albus wurde immer leiser und verstummte schließlich ganz.

„Wenn du dich bei mir ausheulen willst kein Problem. Ich kann dir auch zuhören. Auch wenn ich dich noch nicht so gut kenne, glaube ich dass ich dich gut leiden kann.“, meinte Gellert ernst wie selten in seinem Leben.

„Nein, nein. Es geht schon wieder war nur ein...ein Absturz. Ich hab das alles einfach in mich hineingefressen und es musste langsam alles aus mir raus. Mach dir keine Gedanken darum, morgen geht's mir bestimmt schon wieder viel besser.“, wiegelte Albus ab. „Sag mal wieso bist du eigentlich hier? Liegt hier etwa einer deiner Verwandten begraben?“, versuchte er abzulenken.

Stumm schüttelte Gellert seinen Kopf, dass seine blonden Locken nur so durch die Luft wirbelten: „Ich war beim Grab der Peverells. Ich interessiere mich sehr für ihre Familiengeschichte.“

„Ach ja? Du bist doch Miss Bagshots Neffe wenn ich mich nicht recht täusche, oder? Sie kann dir als bedeutende Historikerin sicherlich eine ganze Menge über diese Familie erzählen.“, schlug der Ältere vor.

„Schon möglich aber ich war neugierig und wollte es selbst sehen.“, verschmitzt grinste ihn der Blondschoopf an. „Hat sich doch gelohnt extra früh aufzustehen, so habe ich dich auch gleich getroffen. Wenn du Lust und Zeit hättest könnte ich dir ein bisschen was über die Peverells erzählen. Du musst wissen, dass der Jüngste der drei Peverell-Brüder vor Jahrhunderten in Godrics Hollow gelebt hat und mit seinen Brüdern drei machtvolle magische Objekte geschaffen hat. Einen Umhang der Unsichtbarkeit, einen unbesiegbaren Zauberstab und einen Stein der Tote zum Leben erwecken kann.“

„Einen Stein der Tote erwecken kann? Du nimmst mich doch auf den Arm? Nichts und niemand kann Tote wieder lebendig machen!“, erwiderte Albus skeptisch.

„Doch dieser Stein schon. Deshalb waren diese Brüder ja so etwas besonderes.“, rechtfertigte sich der Jüngere.

„Das klingt höchst interessant. Wenn ich damit meine Eltern...“, überlegte Albus halblaut.

-----  
Wenn es stimmte, was dieser Junge Gellert ihm da gerade erzählt hatte - und er sah für ihn sehr ernst aus - dann hieße das, dass er seine Eltern wiederbeleben könnte! Vor allem seine Mutter! Dann wäre sie wieder da und er könnte dann endlich ... oh nein, er tat es schon wieder! Wieder kam seine Selbstsucht durch - wieder wollte er sich nach oben rücken. Er hatte jetzt wirklich gedacht, wenn seine Mutter wieder da wäre, könnte sie ja wieder für Ariana und Aberforth sorgen und er wäre frei und könnte endlich zu dem werden, was ihm gehörte - Ruhm, Macht und Glanz!

Wieso konnte er diese Einstellung einfach nicht abschütteln?

Aber er schob dieses Problem erst mal beiseite, da dieser Gellert ihn wirklich neugierig auf das Thema gemacht hatte ... so lange ohne etwas zu tun, er brauchte nun etwas Ablenkung und da kam ihm etwas Verworrenes und Unerforschtes doch gerade recht! Doch ... er musste sich ja um seine Geschwister kümmern, da ging das wieder nicht ...

-----  
„Wie gesagt, wenn du Lust hast kann ich dir noch mehr über die drei erzählen, die Geschichten über sie sind wahnsinnig interessant.“, schlug Gellert lächelnd vor.

„Jaaah.“, meinte Albus gedehnt. „Vielleicht. Wenn ich Zeit habe. Bestimmt. Aber jetzt muss ich schleunigst zurück nach Hause ich hab noch ne ganze Menge zu tun.“, entschuldigte er seinen übereilten Aufbruch.

„Kein Problem. Du weißt ja wo du mich findest.“, winkte Gellert ab.

„Also dann, tschüß bis irgendwann mal.“, verabschiedete sich der Brünette.

„Ja, bis demnächst.“, antwortete ihm der Blondschoopf und winkte zum Abschied.

-----  
So das war der zweite Streich von Featherwing und mir. Ich hoffe es hat euch gefallen und ihr lasst uns jede Menge Kommis da.

# Busted!

Busted!!!

So hatte sich Gellert sicher nicht seinen glorreichen Ruhmeszug als mächtiger Schwarzmagier vorgestellt. Von der Schule verwiesen, gestrandet in einem öden Hinterwäldlerkaff, welches sich Godrics Hollow schimpfte und mit seiner schon eher ruhmreichen Vergangenheit als Geburtsstätte Godric Gryffindors und des ersten Schmiedes eines Schnatzes zahlreiche Sommerfrischler anlockte. Aber Gellert Grindelwald wäre nicht Gellert Grindelwald wenn er nicht selbst aus dieser Situation das Beste machen würde. Und genau das tat er im Moment. Er knutschte. Mit einem Jungen. Wie es zu dieser Situation gekommen war?

Na ja, er hatte zuerst nur Nachforschungen anstellen wollen über eine berühmte Schwarzmagierfamilie die Gerüchten zufolge vor vielen Jahrhunderten hier einmal gelebt hatte und war dann schließlich auf den Namen Potter gestoßen. Augenscheinlich lebten noch entfernte Verwandte der Familie hier im Ort und Gellert war -neugierig wie immer- sofort losgezogen um sich Informationen von der Familie zu beschaffen und war auf ihren Sohn, Harold Potter getroffen. Schließlich hatte er sonst nichts Besseres zu tun, sein zweiter Wunschkandidat, Albus Dumbledore, war ihm bisher noch nicht über den Weg gelaufen, auch wenn ihm schon einige Gerüchte über den „Wunderjungen“ zu Ohren gekommen waren. Seiner Meinung nach, war dieser Junge es wert von ihm überzeugt und in die Reihen seiner Anhängerschaft aufgenommen zu werden. Denn um überhaupt ein erfolgreicher Schwarzmagier zu werden brauchte er eine Menge Rückhalt aus den eigenen Reihen und jeden fähigen Magier den er überzeugen konnte.

Apropos überzeugen ...der Sohn der Potters war nicht gerade schwer zu ködern gewesen. Ja, Gellert wusste schon warum er bei beiderlei Geschlechtern so gut ankam. Es war sein engelhaftes Aussehen, das über sein teuflisches Inneres strahlte und so seine wahren Absichten vertuschte. Wer würde beim Anblick von babyblauen Augen, unschuldigen blonden Locken und einem zurückhaltenden Lächeln vermuten können, dass hinter dieser unschuldigen Fassade ein leidenschaftlicher, ehrgeiziger und geradliniger Egoist steckte, der sein Umfeld stets nach seinem Belieben manipulierte? Harold tat es jedenfalls nicht, denn er war ihm gefolgt wie dem Lockruf einer Sirene und hatte sich von ihm verführen lassen.

---

So hatte er sich seine Zukunft nicht vorgestellt!

Wütend stapfte der große schlanke Junge den Waldweg von Godrics Hollow entlang, total entnervt, da sein Bruder ihn mal wieder zum Ausrasten gebracht hatte ... und um sich zu beruhigen ging er lieber ein Stück.

Aber ehrlich, so war das alles nicht geplant gewesen!

Er war einfach nicht dazu bestimmt, hier festzusitzen! Er war eingesperrt in diesem elenden Dorf! Er wollte raus und die Welt entdecken - wollte Ruhm, Glanz und Macht erreichen und wollte der größte Zauberer der Welt werden!

Das alles hatte sich innerhalb eines Nachmittags verabschiedet, als er den Brief bekommen hatte, der verkündete, dass seine Mutter verstorben war. Natürlich war er in erster Linie traurig gewesen darüber, doch schon nach der Beerdigung war er nur zornig auf seine Mutter gewesen, weil sie IHM diese Last übertragen hatte. Warum er? Er war nicht geeignet für Kinderpflege und diesen ganzen Haushaltskram!

Was sollte er mit einer labilen Schwester und einem bockigen Bruder anfangen? Die beiden brachten ihn sowieso immer wieder um den Verstand!

Seufzend stieß er Luft aus. Was regte er sich eigentlich auf? Es änderte doch sowieso nichts ...

Der Waldweg endete endlich und er lief an den offenen Grundstücken vorbei, auch an dem von den Potters ... nur beiläufig sah er hin zu dem großen Garten und wollte schon weiter - als er abrupt anhielt und noch mal hinschaute ... und er traute seinen Augen nicht, was er da beobachtete ...

---

Unsicher pressten sich die spröden Lippen des Älteren gegen die seinen und Gellert konnte nur mit Mühe ein genervtes Aufstöhnen zurückhalten. Ja waren sie denn hier im Kindergarten?! Der Knabe bewegte seine Lippen wie ein Zwölfjähriger, der zum ersten Mal Kusserfahrungen sammelte und nicht wie ein Erwachsener es tun würde mit Respekt und Zielstrebigkeit. Gellert fühlte sich angegriffen, dem Kerl würde er schon noch Manieren beibringen. Sich einfach so wie ein Bauerntrommel zu benehmen ging ja gar nicht. Er schätzte es wenn seine Geliebten sich zu benehmen wussten und ihn nicht so überfahren. Trotzdem machte er gute Miene zum bösen Spiel und lächelte den anderen schüchtern an. Das selbstgefällige Grinsen, welches daraufhin die Gesichtszüge des Älteren zierten trieben ihn innerlich allerdings fast zur Weißglut. Dennoch beugte er sich dem anderen entgegen und küsste ihn - allerdings viel vorsichtiger, es passte einfach besser zu seiner Rolle - zurück und ertete dafür ein wohliges Seufzen. Berechnend grinsend lehnte er sich mit seinem gesamten Körper gegen den seines momentanen Lovers und schlang haltsuchend die Hände um dessen Hals, bevor er gespielt sanft mit seiner Zunge in die Mundhöhle des Älteren eintauchte und gegen dessen Zungenspitze stupste. Das kurze Zusammenzucken von Harold ignorierend, machte er innerlich unberührt weiter, nur seine Augenlider senkte er auf Halbmast, da er festgestellt hatte, dass es die meisten seiner Liebhaber verunsicherte wenn er sie mit seinen Blicken durchbohrte und ihr Innerstes durchleuchtete. Als Harold erwiderte wallte etwas wie wahnsinnige Freunde in ihm auf. Er hatte ihn, der Kerl wurde von Minute zu Minute mehr zu Wachs in seinen Händen, lies sich von ihm formen und nach Belieben verbiegen. Sich seiner Macht bewusst werdend, stöhnte er aufgegeilt in ihren Kuss hinein und presste sich noch dichter an den Älteren heran um seinen Sieg, seine Überlegenheit, seine Macht über den anderen, deutlich an seinem Schenkel zu spüren. Doch plötzlich wurde er unvermutet zurückgestoßen und wäre fast rückwärts gestolpert, hätte Harold nicht im letzten Augenblick noch nach seiner Hand gegriffen.

---

Albus war bei dem Anblick der zwei Jungs, die scheinbar heftig miteinander knutschten, plötzlich heiß geworden ... und das an einer Stelle, die für Albus immer sehr peinlich war, wenn das passierte. Verbissen versuchte er seinen Körper zu beherrschen, der jedoch machte was er wollte.

Die Erregung in seiner Hose war mächtig. Seine Gedanken funktionierten wenigstens noch gut, zu Albus' Erleichterung.

Wie konnte so ein Junge - der in seinen Augen aussah wie ein Engel, lieblich, elegant und machtvoll zugleich - mit so einem Trampeltier wie Potter rummachen?! Er verstand das überhaupt nicht ... er und Potter hassten sich sowieso gegenseitig, schon seit der Schulzeit verging kein Tag, an dem er ihn nicht bekriegt hatte und Albus gezwungen war, ihn einen bösen Fluch aufzuhalsen, damit er ihn los war ...

Aber das war ja eigentlich nicht das Hauptproblem. Sein Problem bei dem Anblick war, dass er den Drang verspürte den unbekanntem Jungen von Potter wegzureißen, ihm zu sagen, dass es falsch sei, mit diesem Trottel rumzumachen und das in aller Öffentlichkeit. Heutzutage waren solche Veranlagungen nicht gerne gesehen und einige wurden dafür auch weggesperrt. Homosexualität war ein rotes Tuch für die „Normalen“.

Das dumme war ... er war selber schwul. Ja, Albus war schwul und das immer. Schon in Hogwarts hatte er nie die Begeisterung seiner Freunde teilen können, die Tag ein, Tag aus von Mädchen schwärmten ...

Und plötzlich überkam ihm die Scham. Eigentlich sollte er ja gar nicht hier sein und das mit ansehen ... es war schließlich deren Sachen ...

Aber dieser Unbekannte löste heftige Gefühle in ihm aus, was sich ja deutlich bemerkbar machte ... um das zu verbergen, schlang er seinen Umhang dicht um seinen Körper, gerade als Potter aufsaß und den Unbekannten versehentlich wegstieß.

---

„Was machst du denn hier?“, keuchte der Potter erschrocken und stellte sich schützend vor Gellert als er einen weiteren Jungen keine fünf Meter weit von ihnen entfernt ausmachte.

Der dritte Junge, etwa in ihrem Alter schätzte Gellert, kaute nervös auf seiner Unterlippe herum und wandte dann schnell den Blick von ihnen, bevor er rasch zur Seite auswich und ebenso stumm wieder verschwand wie er gekommen war. Gellert entging dabei nicht das kurze Aufflackern hinter den Brillengläsern des Eindringlings. Er glaubte, nein er war sich zu hundert Prozent sicher - Grindelwalds glaubten nicht nur, sie wussten es einfach immer - etwas wie Neugierde, Scham und ja war es Wut gewesen,

in den saphirblauen Augen aufleuchten gesehen zu haben. Aber der Moment ging vorüber und der andere war verschwunden ohne einen weiteren Hinweis auf seine Identität preiszugeben.

„Wer war das denn gerade eben?“, fragte er neugierig nach.

„Das? Das war Albus Dumbledore. Ein egoistischer ehrgeiziger Streber. War bis vor ein paar Monaten noch Schulsprecher auf meiner Schule, ist jetzt aber daheim und kümmert sich um die Familie. Na ja, früher war er zumindest arrogant, aber jetzt ist er von seinem hohen Ross auf den schmutzigen Boden gepurzelt. Nichts mehr mit Weltreise und große Karriere, nein der feine Herr Meisterschüler muss jetzt Hausputz erledigen und Bügeln lernen.“, spie Harold dezent eifersüchtig aus. „Er gefällt dir? Oder doch nicht? Du hast ihm eben so komisch nachgesehen. Findest du ihn besser als mich? So ein kluger Wichtigtuer mit dem man angeben kann ist dir als Freund bestimmt lieber als ich.“

„Hmpf. Vielleicht wenn er mir keine Szene machen würde.“, erwiderte Gellert kühl. Dieses ganze kindische Getue und Harolds Besitzgier stießen ihn ab. Er war jemand der Freiraum, Luft zum Atmen brauchte. Herausforderungen, Jagden, Kämpfe, sich beweisen müssen, das waren Dinge die sein Blut dauerhaft zur Wallung brachten. Nicht irgendwelche Trophäen die er sich erschlafen hatte. Diese Leidenschaften waren meist von relativ kurzer Dauer gewesen, weil die Jungen und vor allem die Mädchen dazuneigten zu klammern und ihn so zu vergraulen. Nur die wenigsten von ihnen kamen über ihren Verlust hinweg, einen wie ihn vergaß man halt nicht so einfach. Viele von ihnen waren früher oder später zurück in seine Arme gekehrt, um Verzeihung bettelnd, schluchzend, um eine zweite Chance flehend. Doch er war gnadenlos und hatte sie alle abserviert. Niemand machte ihm Vorschriften wie er zu leben hatte, seine Eltern nicht, seine Freunde nicht, seine Lehrer nicht und erst recht nicht diese Bürokratenhengste des Ministeriums. Niemand. Er war sein eigener Herr und Meister. Und das würde er sich von niemandem nehmen lassen. Jedes seiner Ziele hatte ihren Preis und bis zu einem gewissen Grad war er bereit seine Freiheiten einzuschränken, aber keinen Millimeter weiter. Sollte dieser unwahrscheinliche Fall eintreten würde er einen Plan B in der Hinterhand haben oder einen Plan C und mindestens einen Fluchtplan falls wieder etwas schief gehen sollte.

Für heute hatte er eindeutig genug von Harold. Mit einem beleidigt klingenden Schnauben und einem gespielt verletzten Blick stürmte er an seinem Bekannten vorbei und lies ihn peinlich berührt zurück. Der Kerl würde sich schon noch umsehen, jeder tanzte nach seiner Pfeife, jeder. Er würde da erst gar keine Ausnahmen zulassen! Also würde er den Sohn der Potters erst mal links liegen lassen und sich ...interessanteren Dingen widmen. Wie beispielsweise dem ältesten Sohn der Dumbledores.

---

Heftig zitternd lehnte er sich gegen die Hautür, die er grade mit voller Wucht zugeknallt hatte. Sein Brustkorb hob und senkte sich schnell und sein keuchender Atem war laut.

Albus war feuerrot im Gesicht, nicht nur, weil er gerade weggerannt war, sondern auch von dem Szenario, das sich immer noch vor seinen Augen abspielte.

„Bist wieder da? Wurde ja auch Zeit, Mann!“, blaffte ihn sein jüngerer Bruder an, der gerade aus der Küche gekommen war.

Albus reagierte gar nicht, hatte ihn auch kaum gehört - der Schock von allem saß ihm noch tief in den Knochen drin.

„Hey, Albus! Geht's dir gut?“

Endlich sah er verwirrt hinab in das Gesicht seines Bruders ... und seine Schreckensgedanken verflüchtigten sich für einen kurzen Moment, da er annahm, dass dort Sorge in dem Blick von Aberforth lag.

„Was? Oh ... jaah ... ja, geht schon ...“, murmelte er und rieb sich den Kopf. „Ähm, ich - ich mach jetzt Essen, ja?“

Und er stürmte an ihm vorbei in die Küche. Aberforth runzelte die Stirn. Entweder war sein Bruder nicht mehr ganz dicht oder er war wirklich genervt von vorhin gewesen ... oder er hatte etwas gesehen, was er gar nicht hatte sehen wollen ...

# Salvador

Kaum ändert man die Inhaltsangabe ein bisschen erhöhen sich die Klicks auf die eigenen Stories plötzlich. Nur die wenigen Kommentare sind etwas traurig. Habt ihr uns etwa nichts mitzuteilen?

Salvador

Wie zur Salzsäule erstarrt blickte Albus fassungslos auf die drei gleichaltrigen Jungen, die ihn zügig in immer enger werdenden Kreisen zurückdrängten. In eine abgelegene Seitengasse, wo niemand seine Hilferufe hören würde. Genauso wenig wie damals in Mould-On-The-Wold, als dieselben Jungen seiner kleinen Schwester ebenso unendlichen Schmerz zugefügt hatten, wie sie es ihm vermutlich in wenigen Momenten gleichtun würden. Wie hatten sie ihn hier nur finden können? Ihre Mutter hatte doch extra zum Schutze ihrer aller Sicherheit einen schwerwiegenden Umzug nach Godrics Hollow in Kauf genommen um den Kindern, die ihrer Familie einst schon so großes Unheil zugefügt hatten nie wieder begegnen zu müssen.

Wie Raubtiere zogen die anderen Teenager ihren Kreis immer enger, lauernd, abwartend ob er seinen Zauberstab ziehen würde um ihnen Flüche und Verwünschungen auf den Hals zu hetzen wie es damals schon sein Vater tat. Doch in diesem Punkt musste sie Albus leider enttäuschen, der friedliebende Teenager hatte einerseits große Achtung vor den Gesetzen der Zauberergemeinschaft und zweitens lag sein Zauberstab momentan irgendwo am Straßenrand, weil er auf halbem Weg hierher gestolpert und hingefallen war. Anscheinend war ihm der Zauberstab aus der Jackentasche gefallen, denn anstatt des glatten kühlen Holzgriffes spürte er nur den rauen, kratzigen Stoff seiner Innentasche.

Panik ergriff ihn. Diese Jungen waren eindeutig in der Überzahl, körperlich fitter als er und sicherlich nicht aufs Reden aus. Vermutlich wollten sie Rache üben für die Sache von damals. Flüchtig huschten seine Augen über alle drei, versuchten sie im Blickfeld zu behalten auch wenn einer von ihnen immer wieder hinter seinem Rücken verschwand.

Albus' Hände klebten unangenehm vor kaltem Schweiß, um das Zittern seiner Hände zu verbergen ballte er sie zu Fäusten zusammen.

Wie knochig sie wirkten im Vergleich zu den riesigen Pranken seiner Gegner, welche gegen ihn aussahen wie trainierte Boxsportler. Ein einzelner Schweißtropfen rann an Albus' Stirn entlang seine Wange hinab. Er blinzelte ein paar Mal schnell um seine Augen zu befeuchten, die sich anfühlten als würden sie brennen. Mit der Zunge fuhr er sich knapp über die Lippen, die auf einmal ganz ausgetrocknet und spröde waren, genauso wie sein Mund. Ein dicker Kloß in seinem Hals verhinderte, dass er vor lauter Panik auch nur ein leises Wort wispern, geschweige denn einen Schrei formen konnte, der jemanden auf den Plan rufen könnte um ihm zu helfen.

Die Atmosphäre knisterte nur so vor Anspannung. Albus schluckte hart, gleich würde er sich verteidigen müssen - ohne Magie. Er kam sich erbärmlich schwach und ungeschützt vor, sich nur auf seine blanken Fäuste verlassen müssend, nicht einmal Worte, mit denen er sonst jede gefährliche Situation in Hogwarts hatte entschärfen können, waren ihm geblieben. Kalte Schauer der Angst rannen ihm die Wirbelsäule hinab und krochen ihm in die Gliedmaßen. Seine Beine wurden wackelig und er befürchtete schon, dass sie nachgeben würden, doch er schaffte es sich tapfer aufrecht zu halten. Sein Herz wummerte mit der Macht eines gewaltigen Presslufthammers gegen seine Rippen als wollte es aus seinem Körper ausbrechen bevor die unweigerlich folgenden Schmerzen des Kampfes einsetzen würden. Ihm wurde ganz flau im Magen, am liebsten hätte er sich an Ort und Stelle sofort übergeben, aber sein Magen ersparte ihm diese weitere Peinlichkeit und so blieb ihm nichts anderes übrig als vor Angst schlotternd mit erhobenen Fäusten in Verteidigungsstellung zu gehen.

Er hatte sich für einen kurzen Augenblick nur ablenken lassen, war so in seinen Angstvorstellungen

gefangen gewesen, dass er ihren Eröffnungsangriff verpasste. Getroffen taumelte er, mutiger werdend kamen die drei Angreifer immer näher heran und droschen mit ihren Fäusten solange auf den wehrlosen Körper ein, bis Albus vor Schmerzen wimmernd zusammengekrümmt am Boden liegen blieb.

Er schmeckte das metallene Rot auf seiner Zunge. Sein Blut. Es schmeckte unwirklich salzig, aber vielleicht lag das ja auch nur an den beschämenden Tränen die stumm über Albus' Gesicht liefen, die Blutspuren verwischten und schließlich auf die knochentrockene Erde tropften, wo sie keine Möglichkeit fanden in den harten Boden einzudringen.

~~~~~  
Gähmend schlenderte der blonde Junge auf dem Fußweg umher. So hatte er sich seinen Abgang von seiner Schule zwar nicht vorgestellt, aber was soll's? Schließlich war er ohnehin intelligenter als diese ganzen anderen Halbblüter und Abschaum. Was juckte es ihn, dass er eben von Durmstrang geflogen war, nur wegen so einem „ungeheuerlichen Zwischenfall“ an einem, der es ohnehin verdient hatte? Er hatte alles was er brauchte - seinen Kopf und seinen Zauberstab, mehr brauchte er nicht.

Doch erst mal musste er seinen Aufstieg planen, und da bot sich als Unterschlupf das Haus seiner Großtante an. Sie war eine gutherzige Frau, würde ihn wahrscheinlich auch aufnehmen, wenn er seine Eltern töten würde, die im Gegensatz kein Verständnis für seine Taten hatten.

Aber jetzt wollte er sich erst mal diesen Friedhof ansehen, auf dem das Grab der Peverells sein sollte, seiner Großtante nach. Vielleicht würde die Kirche ihm auch noch Hinweise auf sein Gesuch geben.

Abrupt hielt er inne. Was war das gewesen? Da! Schon wieder!

Angestrengt lauschte er ... und erbleichte, was bei ihm etwas heißen sollte ... es waren Schreie. Grauenhaft schmerz erfüllte Schreie, die klangen, als würde einer unter schlimmsten Bedingungen zu Tode gefoltert werden!

Die kamen aus der Gasse da vorne. Er war zwar ein Schwarzmagier in Person - aber er war nicht herzlos ... Ohne weiter zu zögern rannte er los, dem Unbekannten zur Hilfe.

~~~~~  
Plötzlich hielten seine Peiniger mitten in der Bewegung inne und richteten ihre Aufmerksamkeit auf eine Person die gerade um die Ecke gelaufen kam. Durch seine zerbrochenen Brillengläser konnte Albus nur die verschwommenen Umrisse wahrnehmen, aber er glaubte, dass es sich bei dem Ankömmling um einen weiteren Jungen handeln musste. Doch wohl hoffentlich nicht noch einer von ihnen?

Wohl nicht! Denn seine Peiniger stürmten sofort auf den anderen Jungen los, um ihn ebenfalls zu verprügeln. Doch was Albus aus seiner Seitenlage alles mitbekam lies ihn fast seine Schmerzen vergessen. Wie ein griechischer Kriegsgott aus den alten Sagen, die Albus reihenweise verschlang, vermöbelte der fremde Junge die Anderen mit nur wenigen gezielten Fausthieben und Tritten, bevor er sich mit besorgtem Gesichtsausdruck zu ihm herabbeugte.

„Alles in Ordnung mit dir? Kannst du aufstehen?“, fragte ihn der andere besorgt.

Angestrengt versuchte Albus seinen Blick zu fokussieren, die Bilder vor seinen Augen entglitten ihm mehr und mehr. Er schaffte es gerade noch so ein leises 'Danke' zwischen seinen blutverkrusteten Lippen hervorzuwürgen als er auch schon in Dunkelheit versank.

~~~~~  
Völlig erstarrt sah er auf den regungslosen Körper vor sich. Der fremde Junge sah furchtbar aus, als hätte die Hölle persönlich durchlebt. Sein Gesicht, seine Züge, erkannte man überhaupt nicht, so blutverschmiert waren sie. Unter dem Blut sah man unzählige violette Flecken. Die Nase war eindeutig gebrochen. Das braune Haar war verklebt mit Blut.

In einer seltsam verdrehten Lage lag er dort wie tot vor ihm. Und er hatte echtes Mitleid mit ihm ...

Er brauchte dringend Hilfe. Schnell aber vorsichtig schob er seine Arme unter den geschundenen Körper und hob ihn auf seine Arme. Er war vielleicht etwas größer als er, aber er war erschrocken, wie wenig dieser Junge wog.

Der Kopf des Fremden war in den Nacken gefallen - jetzt sah er echt aus, wie tot und Gellert machte sich schnell auf den Weg. Stieg über die bewusstlosen Körper der drei Muggel hinweg, hinaus aus der Gasse und stutzte kurz. Da lag ein Zauberstab am Straßenrand ... wenn er sich nicht schwer täuschte oder schlecht logisch kombinierte, dann schloss er, dass der geschlagene Junge ein Zauberer sein musste. Wenn die Lage nicht so ernst wäre, würde er diese drei Muggel am liebsten sofort umbringen, doch um die würde er sich später

kümmern müssen! Mühsam hob er ihn auf und rannte ...

„Tante! Tante mach auf!!!“, brüllte er und trat mit dem Fuß gegen die Haustür seiner Großtante, da er die Hände nicht gebrauchen konnte.

„Gellert, was - oh mein Gott! Schnell, wir müssen ihn ins St. Mun-!“

„Nein, Tante, ich mach das! Aber mach Wasser in einer Schüssel warm, ja?“

Und nach einem strengen Blick preschte er die Treppe hinauf in sein Zimmer und legte ihn erst mal auf den Boden, zog dem Fremden Schuhe, Umhang und Robe aus, sodass er nur noch mit einer Hose und einem Hemd bekleidet war, als auch schon seine Tante reinrannte, mit einer Eisenschüssel und einem Naturschwamm. In ihrer Hektik verschüttete sie fast die halbe Schüssel.

„Soll ich dir helfen?“

„Nein, ich mach das! Mein Vater war nicht umsonst Heiler im St. Mungo - ich weiß schon, was ich tue!“, sagte er und nahm die zerstörte Brille vom Gesicht des Fremden. „Tante, kannst du bitte rausgehen?“

„Ist gut, Gellert.“

Und er wusch das Blut von dem Gesicht des Jungen und von den Haaren weg.

Dann zog er seinen Zauberstab und heilte erst die Nase des Jungen mit einem gemurmelten: „Episkey!“

Dann die Blutergüsse und Prellungen ... und das Gesicht des Jungen nahm seine - für Gellert erstaunliche - schöne Züge wieder an.

Er trug ihn zu seinem Bett und legte ihn drauf, als der Fremde plötzlich stöhnte und sich schwach regte.

~~~~~

Langsam gelangte er wieder zu Bewusstsein. Als erstes spürte er den stechenden Schmerz überall in seinem Körper, daraufhin folgte sofort die Erinnerung an seinen heldenhaften Retter. Wer er wohl gewesen war? Albus kannte ihn nicht, es konnte kein Junge aus dem Dorf gewesen sein. Mühsam versuchte er die Augen zu öffnen aber seine Lider flatterten nur vor lauter Panik, dass seine Rettung vielleicht doch nur ein schöner Traum gewesen war und er, wenn er seine Augen öffnen würde, in die hassverzerrten Gesichter seiner Peiniger sehen würde.

Angsterfüllt krallte der Brünette seine Hände in den Untergrund, der sich erstaunlicherweise als weiche Bettdecke herausstellte. Wo war er bloß? Ein schmerz erfülltes Wimmern verlies seine Kehle als er sich auf die Seite drehen wollte. Sofort waren da zarte Hände, die ihm sanft über den Kopf streichelten und eine engelsgleiche Stimme, die ihm beruhigende Worte ins Ohr wisperte.

„Scht. Alles in Ordnung. Du bist in Sicherheit. Mach dir keine Sorgen, hier wird dir niemand mehr etwas antun.“, versicherte ihm die Stimme und Albus schlug misstrauisch die Augen auf.

Neben ihm kniete ein blondgelockter Jüngling mit blauen Augen, die ihn kritisch musterten. Albus mochte nicht glauben, dass diese sanfte Stimme gerade von ihm gekommen war, dass er ihn mit seinen Händen so liebevoll und zärtlich berührt hatte, wo er doch mit denselben Händen so brutal auf die anderen Jungen eingeschlagen hatte. Peinlich berührt drehte er den Kopf weg. Dieser Junge hatte ihn gesehen als er am Boden lag, schwach und voller Blut und Tränenüberströmt. Was mochte er wohl dabei gedacht haben? Das er eine Memme war? Das er sich weibisch verhalten hatte? Albus rollte sich schützend zu einer Kugel zusammen und versteckte sein Gesicht hinter seinen langen Haaren.

„Die leichteren Verletzungen habe ich schon geheilt, aber ich glaube du hast dir ein paar Rippen angebrochen und vielleicht sogar innere Blutungen.“, fuhr der Blondschof beharrlich fort, Albus' Reaktion verfolgend.

~~~~~

Gellert sah zu, wie sich der andere Junge umdrehte und sein Gesicht vergrub.

Er glaubte schon zu wissen, dass er sich schämte, weil er zusammengeschlagen wurde, aber Gellert fand das nicht peinlich ... er war eher besorgt um ihn, obwohl er ihn gar nicht kannte.

~~~~~

„Wenn es dir nicht allzu viel ausmacht...könntest du dich bitte auf den Rücken drehen damit ich mir deine Verletzungen ansehen kann?“, bat der Jüngere.

Albus drehte sich ächzend wieder herum und musterte angestrengt das Gesicht des anderen Jungen. Konnte er diesem Kerl wirklich vertrauen? Anscheinend schon! Zielstrebig öffnete der Blonde Albus' schmutziges Hemd und schob es dem Älteren von den Schultern, bevor er mit wenig Druck über dessen ramponierten Oberkörper fuhr.

Albus spürte den bohrenden Schmerz als seine Rippen nachgezogen und abgetastet wurden, aber gleichzeitig war da etwas wie Scham, so vor einem Fremden expositioniert zu sein und ein angenehmes Kribbeln, das sich über seinen ganzen Körper ausbreitete, von den Stellen aus die der Blonde berührt hatte. Sich etwas beruhigend schloss Albus die Augen und fühlte nun noch deutlicher wie die sanften Finger über seine Haut strichen und unsichtbare Linien auf seinem Oberkörper zogen.

Ein kaum wahrnehmbares Seufzen holte ihn wieder zurück in die Gegenwart.

Mit den Fingern fuhr er so sanft wie möglich über den Oberkörper des Jungen. Nur an den Rippen musst er Druck ausüben, damit er erkennen konnte, was ihm fehlte. Ja, die Rippen waren gebrochen ... ein Grund mehr, diese Muggel ins Jenseits zu schicken.

Aber ihm fiel auf - und dieser Gedanke war ihm etwas peinlich - dass der Fremde eine unglaublich glatte und warme Haut hatte, schon tadellos rein von der Optik her. Aber was dachte er da nur?

„Gut, die Rippen sind anscheinend nur angebrochen. Das lässt sich mit einem einfachen Zauber sofort beheben. Aber ich gebe dir zur Sicherheit noch einen Stärkungstrank damit du mir nicht wieder zusammenklappst.“, meinte der Jüngere erleichtert.

Albus nickte nur breitwillig. Er würde im Moment vermutlich ohne Bedenken alles schlucken, was ihm sein Retter geben würde, solange er nur glauben konnte, dass es ihm helfen würde.

Beim Anblick des Zauberstabes wurde Albus sofort ruhiger. Ein Zauberer, ein Gleichgesinnter. Dieser Junge würde ihm nichts Böses tun. Die Erleichterung musste ihm wohl auf dem Gesicht anzusehen gewesen sein, denn der blonde Junge lächelte ihn plötzlich verstehend an und murmelte den Heilzauber. Albus atmete befreit auf, endlich waren die Schmerzen weg! Vorsichtig richtete er sich auf, um seinen Retter auf Augenhöhe begegnen zu können.

„Danke.“, murmelte er schüchtern.

Langsam gefiel der Fremde Gellert, was eigentlich nie bei ihm passierte, dass er sich einen anderen annahm. Irgendetwas löste diese zurückhaltende, magere Gestalt in ihm aus, was er nicht die Bohne einordnen konnte ...

Egal was, es war schön und gefiel ihm. Vielleicht sollte er sich etwas näher mit dem Jungen beschäftigen, wenn dieser wieder auf den Beinen ist.

Die blauen Augen blitzten ihn schelmisch entgegen: „Keine Ursache. Ich bin es gewöhnt hart um das zu kämpfen, was ich will. War kein großes Kunststück drei kleine Jungs zu vermöbeln.“, wiegelte der Jüngere ab.

Albus zuckte nachlässig mit den Schultern. War schon möglich, trotzdem hätte jemand anderes vielleicht nicht so einfach eingegriffen.

„Wo bin ich hier?“, fragte Albus, der unbedingt wissen wollte, wer ihn gerettet hatte und wo er sich gerade befand, immerhin machte sich seine Familie bestimmt schon Sorgen. Okay, Ariana musste eher selbst umsorgt werden, als dass sie sich für jemanden sorgte und Aberforth... war nun mal Aberforth und scherte sich einen Dreck um seinen großen Bruder aber... Elphas würde sich sorgen... wenn er da wäre... Resigniert lies Albus den Kopf hängen. Als er den Blick wieder erhob sah er sich dem verwirrten Gesichtsausdruck des anderen Jungen ausgesetzt. Verdammte, da hatte er doch für kurze Zeit mal wieder nicht aufgepasst. Der andere hatte sicher etwas Wichtiges gesagt.

„Tut mir leid ich hab dich gerade nicht verstanden. Könntest du es noch mal wiederholen?“ , krächzte Albus mit trockener Kehle.

„Ich sagte, dass ich dich zu meiner Großtante gebracht habe, weil ich nicht wusste wo du wohnst. Das hier,“ er deutete im Zimmer herum, „ist mein Schlafzimmer, zumindest die Sommerferien über. Und dass ich Gellert Grindelwald heiße habe ich dir gerade eben auch gesagt, aber dass wusstest du bestimmt schon vorher.“, fügte der Blonde säuerlich hinzu.

Albus errötete zart: „Nein, nein, das wusste ich nicht. Ich habe zwar die Gerüchte gehört, dass du bei deiner Tante wohnen würdest, aber ich wusste nicht, dass unsere Nachbarin damit gemeint ist.“

„Oh, gut. Du wohnst gleich nebenan. Dann bring ich dich gleich rüber, wenn sich dein Kreislauf einigermaßen stabilisiert hat.“, antwortete Gellert.

Alles was Albus als Antwort zustande brachte war ein schüchternes Kopfnicken. Sogleich drehte er seinen Kopf weg, um nicht dem direkten Blick dieser stechend blauen Augen ausgeliefert zu sein. Es machte ihn irgendwie nervös und kribbelig. Unruhig rutschte er am Bettrand hin und her. Er sollte schnell gehen. Die anderen sorgten sich bestimmt doch schon.

Während dessen kramte der Blondschoopf in seiner Nachttischschublade herum und zog schließlich eine Phiole mit einer karmesinroten Flüssigkeit hervor. Albus hielt sie im ersten Augenblick für Blut. Gellert entkorkte geschickt das zerbrechliche Glasfläschchen und hielt es Albus unter die Nase. Aha, er sollte es also trinken, wieso nicht? Gegen jegliche Vernunft nahm der Ältere das Gefäß an sich und schnupperte kurz daran. Ja, der Geruch und die Konsistenz stimmten: eindeutig ein Stärkungstrank. Albus murmelte ein weiteres Dankeschön bevor er sich die Flüssigkeit hinter die Binde kippte. Voller Ekel verzogen sich seine Gesichtsmuskeln. Dass Zaubertänke immer so scheußlich schmecken mussten. Immer noch schaudernd reichte er dem Jüngeren das Glas zurück. Für einen kurzen Moment berührten sich ihre Fingerspitzen und Albus spürte wieder dieses seltsame Kribbeln in der Magengegend. Hastig zog er seine Finger weg als hätte er sich an dem anderen verbrannt.

Nachdem Gellert ihm den Stärkungstrank eingeflösst hatte, legte er den Arm des Älteren um seine Schulter und zusammen wankten sie zum Nachbarhaus hinüber wie zwei alte Saufkumpane, die in den frühen Morgenstunden aus ihrer Lieblingskneipe herausgetorkelt kamen.

„Wie heißt du eigentlich?“ , keuchte der Blonde als sie die Treppenstufen zur Eingangstür hinaufwankten.

„Albus. Albus Dumbledore.“, erwiderte der Brünette und griff nach dem Türknauf.

# Ein kleines Kommunikationsproblem

Sorry für das lange Warten, aber Featherwing war die letzten paar Wochen mit der Schule so beschäftigt, dass die Gute es leider nicht geschafft hat früher an der Geschichte zu arbeiten. Aber nun erstmal ein paar Widmungen:

~Zum Andenken an alle Deutschlehrer, die uns verzweifelt versucht haben uns die Schönheit unserer Sprache beizubringen~

~Für J.K.Rowling, weil sie es geschafft hat, hunderte von Fans dazuzubewegen ihr Buch auf Englisch zu lesen, da sie es nicht mehr abwarten konnten das spannende Finale zu erfahren.~

## Ein kleines Kommunikationsproblem

Hastig sprang Albus von seinem Stuhl auf als es an der Tür läutete. Mit langen Schritten sprintete er zu der eisenbeschlagenen Haustür, neugierig, wer so früh am Nachmittag seine Ruhe störte.

Durch den Türspion konnte er seine Nachbarin Bathilda Bagshot erkennen. Das grüne Blumenkleid war einmalig in der Umgebung und bekannt wie ein bunter Hund.

Energisch zog er die Tür auf, sodass ihm die alte Dame, die sich kurz zum Ausruhen gegen die Tür gelehnt hatte, fast entgegengepurzelt kam.

„Hoppla.“, entfuhr es dem Brünetten. „Vorsicht. Mit ihrer Tollpatschigkeit verletzen Sie sich irgendwann noch einmal schlimm.“

„Mein lieber Junge, mach dir keine Gedanken um eine alte Tante. Du hast schon genug Sorgen.“, meinte Bathilda mit einer laxen Handbewegung. „Aber deswegen bin ich nicht hier, Albus.“, fügte sie forscher hinzu.

*Aha, sie hatte also eine Bitte an ihn? Doch wohl hoffentlich nicht schon wieder Hilfe bei der Gartenarbeit!?!?*

Albus erinnerte sich mit Schrecken an seine letzten Sommerferien als er bei 36° im Schatten mit der sengenden Sonne im Nacken Unkraut gejätet und den riesigen Garten seiner Nachbarin gemäht hatte. Damals noch ohne Zauberei - sechzehn Jahre alt eben, also noch kein Recht auf Zauberei außerhalb der Schule. Es war der pure Horror!!! Er und seine vermaledeite Hilfsbereitschaft, aus ihm hätte ein hervorragender Hufflepuff werden können.

„Ach ja und weswegen denn dann?“, fragte Albus zaghaft nach.

„Keine Sorge nichts Schlimmes. Ich wollte dich nur bitten ein Auge auf meinen Großneffen zu werfen. Er ist vor kurzem hier angekommen und kennt noch niemanden. Wärst du so nett? Bitte, ich weiß nicht wen ich sonst darum bitten könnte.“, bettelte die alte Dame mit einem herzerweichenden Blick, dem Albus nie Widerstand leisten konnte.

*Ich muss ja bloß ein bisschen auf den Jungen aufpassen, dass ist fast so als hätte ich einen zweiten kleinen Bruder, dass dürfte eigentlich zu machen sein...*

*Aber noch eine weitere Person zum Aufpassen, genauso wie Ariana...*

Aberforth würde ihn köpfen, sich zuerst dagegen sperren seine eigene Schwester zu umsorgen, aber dann einen fremden Jungen?

Albus hatte Skrupel. Doch Bathilda übergang dies einfach: „Also dann will ich euch mal einander vorstellen. Albus, das ist mein Neffe Gellert Grindelwald.“, meinte sie gespielt munter und deutete auf einen

blonden Jungen der versuchte sich hinter ihrem breiten Rücken zu verstecken. Doch mit ihrem eisernen Griff zog sie ihn hinter ihrem Rücken hervor.

„Gellert, darf ich vorstellen Albus Dumbledore. Ich habe dir letztens über ihn geschrieben, weißt du noch?“, fragte die Nachbarin in gefährlich leisem Singsang.

Ein teenagertypisches Grummeln, das sowohl Zustimmung als auch Abneigung bedeuten konnte verließ die Kehle des Jüngeren.

~~~

Währe er nur nie nach Godric's Hollow gekommen! Seine Großtante machte mal wieder einen übelsten Wirbel, wegen jeden kleinen Mist - und nur, weil er aus Durmstrang geflogen war! Jetzt dachte sie sicher, dass er einen Aufpasser brauchte, weil er womöglich ein Krimineller werden würde, wenn er keinen hätte!

Pah! Wenn schon eine gesamte Lehrerschaft versagt hatte, was sollte dann so ein Hund von einem Engländer ausrichten?!

Aber ... jetzt wo er ihn so ansah - oh Mann, der sieht ja nicht grad glücklich aus - musste er gestehen, dass dieser Albus doch ganz interessant zu sein schien. Wie sollte er sich jetzt ihm gegenüber verhalten, wo er doch grade seinen Coolheitsfaktor rausgelassen hatte?

~~~

*Ähm ja, Bathilda hatte schon des öfteren über ihren Neffen aus Deutschland erzählt, aber ihn so plötzlich vor sich zu haben war doch ein kleiner Schock.*

Der Junge vor ihm sah irgendwie so ... blond aus, so blauäugig ... so unschuldig. Albus wurde hypernervös und fing an an seinen Haaren rumzuspüren. Unsicher schielte er unter seinem langen Pony rüber zu dem völlig vergrämten Teenager. Bei Merlin, sein Magen hatte noch nie so geflattert. Unruhig tippelte er von einem Fuß auf den anderen, Scheiße machte ihn dieser Kerl an. Dieser Kerl sollte ihn nicht anmachen, nicht jetzt und sonst auch nicht. Was wenn er es merken würde?

Schnell versuchte der Ältere sich abzulenken.

Okay, Gellert kam aus Deutschland also würde er zuvorkommend sein und mit dem blonden Deutsch reden. Hastig durchkramte er sein Gehirn nach ein paar Deutschvokabeln, die er vor Jahren mal gepaukt hatte, aber er musste erschrocken feststellen, dass sich alle verflüchtigt hatten und nicht nur die Vokabeln - auch die Grammatik. Je mehr er sich versuchte zu erinnern desto mehr entglitten sie ihm. Mittlerweile war er kalkweiß im Gesicht und brachte immer noch kein Wort heraus. Sein Mund klappte nur auf und zu wie ein stummer Fisch.

*Okay, gaaaanz ruhig Albus. Das ist wie Rad fahren, was man einmal kann verlernt man nie wieder. Also was stand in dem Lehrbuch? Personalpronomen? Erste Person Singular? Dritte Person Singular? Satzbau? Zeit? Ähm ja. Einfache Sätze erst mal, entschied Albus spontan.*

*Gut, wie sollte er denn Gellert ansprechen? Du oder Sie?*

*Hi, Gellert? HI, GELLERT?!? Gott klang das girlyhaft in seinen Ohren.*

*Hi, Grindelwald? Schei---benkleister, ging auch nicht, klang viel zu ruppig.*

*Hi, Mr. Grindelwald. Verdammt, wenn er nicht bald was sagte würde der Junge ihn für bescheuert erklären lassen!*

*Okaaaay, also: Hi Gellert.*

*Gut, nächste Frage. Welche Frage verdammt?!? Welche Satzstellung?*

*Du...Ne, klingt blöd.*

*Wie war gleich noch mal der Satzbau im Deutschen?*

*Subjekt, Prädikat, Objekt...was für ein Objekt... mit was für Dingen(?) schmissen die Deutschen um sich?*

*Langsam...Subjekt war gleich Person, Prädikat gleich das was getan wird und Objekt...ja das Objekt?*

*Keine Ahnung.*

*Oh verdammt die Fragestellung war ja ein ganz anderer Satzaufbau!*

*Okay, Fragewort zuerst. Wer... was ... wie ... genau wie.*

*Wie geht's dir? Juhu, es leben die Standartsätze!*

*Hi Gellert. Wie geht's dir?  
Toller Anfang Albus und weiter...  
Irgendetwas nettes noch hinzufügen vielleicht?  
Ähm, toll siehst du aus?  
Argh, klang das zweideutig! Das konnte er ihm doch nicht ins Gesicht sagen!  
Gut etwas weniger direktes.  
Ich ...freue mich...kennen lernen....ich freue mich dich kennen zulernen!  
Genau das ging doch.*

Albus räusperte sich und setzte zum Sprechen an und verhaspelte sich total.

„Also ähm, hi Mr. Grindelwald, wie geht es dir? Ich freue mich lernen zu kennen dich.“, stammelte er wirt vor sich hin und errötete hauchzart als er sein peinliches Verhalten bemerkte.

Eine Weile herrschte Totenstille zwischen den Dreien bis Gellert sich abrupt umdrehte und davon stolzierte. Langsam schlich der Blonde an der Hausmauer entlang bis er gegen die Backsteinmauer einknickte.

Entsetzt starrte Albus dem Jüngeren nach. Verdammt, er hatte den anderen jetzt doch nicht beleidigt, oder?!? Oder?!?

Albus hatte sich schon durchgerungen etwas entschuldigendes auf Englisch - in seiner Muttersprache war er eindeutig sattelfester - als ihm die verräterischen Zuckbewegungen von Gellerts Schultern auffielen.

Der Kerl lachte sich einen Ast ab!

Beleidigt schnaubte Albus auf und stapfte dem anderen hinterher. Als er ihn erreicht hatte tippte er ihn einigermaßen wütend gegen das Schulterblatt und knurrte ihm über die Schulter: „Na amüsterst du dich schön?“

Verdutzt drehte sich der Jüngere um. Albus erstarrte bei dem Anblick der sich ihm bot.

Gellert schüttelte sich vor unterdrücktem Lachen, obwohl er sich bemühte die verräterischen Geräusche mit einer Hand abzdämpfen. Lachtränen standen ihm im Augenwinkel und ein zarter Rosaschimmer hatte sich über die Wangen gelegt.

~~~

Oh Mann, der Kerl war echt zum Brüllen!

Gellert schüttelte sich vor Lachen! So ein katastrophales Deutsch hatte er noch nie im Leben gehört - na ja, der Engländer hatte wohl auch nie so richtig sich mit der Sprache beschäftigt, sonst wäre da nicht so eine gequirlte Scheiße rausgekommen!

Tränen stiegen ihm in die Augen, und sein Zwerchfell war kurz vorm abnippeln. Er hatte echt keine Ahnung, seit wann er das letzte Mal so sehr gelacht hatte - das war echt das Komischste, was ihm untergekommen ist.

Aber Albus sah nicht gerade fröhlich darüber aus, dass er sich einen abfeierte - nein er war eher ... vielleicht nicht gerade sauer ... aber - vielleicht ... ein bisschen angespannt ...

Mann, jetzt musste er auch noch was sagen!

~~~

„Es tut mir leid, ich wollte nicht ... ich wollte nicht ...“, japste der Blondschof erschöpft bevor ihn ein erneuter Lachanfall schüttelte. „Aber dein Deutsch ... Mr. Grindelwald ...“

Gellert prustete schallend los. Seine Tante sandte ihm einen pikierten Blick und so riss sich der Blonde zusammen und wischte sich die Lachtränen aus den Augenwinkeln.

„Don't worry, Mr. Nice-Guy. I'm able to speak perfect English. It's no use speaking your bad German. But ... if you don't mind, call me Gellert, please. Got it?“, antwortete Gellert ihm nachdem er seinen Lachanfall wieder in den Griff gekriegt hatte.

# Sakura-Hime, Kirschblütenprinzessin

Sakura-Hime, Kirschblütenprinzessin

In aller größter Hast lief Albus die Straßen entlang, bog mehrmals in schmalere Seitengässchen ab und nahm einen Schleichweg als Abkürzung, um rasch an sein Ziel zu kommen: Den Tante-Emma-Laden in der Ortsmitte, unmittelbar neben der Dorfkirche.

Wir brauchen noch Milch für die Pfannkuchen!, ertönte die gebieterische Stimme seines kleinen Bruders immer noch in seinen Ohren, obwohl er diesen schon längst weit hinter sich in ihrem Zuhause in Godrics Hollow zurückgelassen hatte.

Von weitem konnte er schon erkennen, dass etwas seltsames bei dem Laden vorging. Eine riesige Menschenmasse hatte sich vor dem winzigen Gebäude versammelt und verstopfte die gesamten Zufahrtsstraßen. Albus befürchtete schon, dass er es nicht bis Ladenschluss schaffen würde die Milch zu kaufen. Keuchend legte er eine kleine Zwangspause ein und reihte sich in die Schlange aus wartenden Leuten ein. Seine Seiten stachen ihm fürchterlich und er bekam nur schwer Luft. Für einen kurzen Augenblick der Schwäche erlaubte er es sich, sich vorzubeugen und seine schwitzigen Handflächen auf seinen Knien abzustützen. Seine Brille hing gefährlich weit vorne auf seiner Nasenspitze und wenn er sich nicht mit einer ruckartigen Bewegung wieder aufgerichtet hätte, wäre sie ihm bestimmt von der selbigen gerutscht.

Verdutzt hielt er inne als er wenige Meter von sich entfernt, auf eine blonde Schönheit aufmerksam wurde, die entspannt gegen den magischen Kirschbaum, der zum Laden gehörte, lehnte und mit kühlen Blicken die Schaulustigen von sich fernhielt.

Verwirrt blinzelte Albus noch einmal, um festzustellen, dass Sie ein Er war. Die blonden Locken und die schwächliche Statur hatten ihn im ersten Moment auf eine falsche Fährte gelockt. Doch nun bei genauem Hinsehen konnte er erkennen, dass die Person zerfetzte, ausgewaschene Jeans trug und noch dazu fehlten die fein angedeuteten Konturen von Brüsten, die sich unter normalen Umständen auf dem dünnen Stoff des T-Shirts abzeichnen würden...

Errötend wandte Albus den Blick ab. Hatte er gerade darüber nachgedacht, dass dieser Kerl hübscher als jedes Mädchen war, das er aus der Schule kannte!?

Schnell drängte sich Albus durch die gaffende Menschenmenge und kurz darauf verschluckte ihn die beruhigende Dunkelheit des kleinen Ladens. Der Besitzer winkte ihm kurz zu als er ihn erkannte und vertiefte sich wieder in die Zeitung, die auseinandergefaltet vor ihm lag.

~~~

Diese gaffenden Säcke!, dachte der Junge mit den blonden Haaren verächtlich. Als würden die Mädchen auf ihn fahren und als würde jeder Junge, der ihn ansah sofort schwul werden, weil er doch so engelsgleich aussah. Es war schon manchmal ein Fluch diese Schönheit, doch es war auch nützlich ...

Dieser eine Junge hatte sich errötend weggedreht ... dabei sah er doch gar nicht so übel aus! Na ja, diese Hormone mal wieder ...

~~~

Erste Reihe...

Zweite Reihe...

Dritte Reihe...

Auf der linken Seite...

Zweites Fach von oben...

Ja, da waren die Milchtüten, noch genau zwei Stück waren übrig und die schnappte sich Albus und packte sie auf die Verkaufstheke.

„Das macht dann einen Sichel und vier Knuts.“, meinte der Verkäufer gelangweilt, ohne sich die Mühe zu machen von seiner Zeitung aufzusehen.

Albus händigte ihm das Geld aus und erhielt seine Waren daraufhin in einer Plastiktüte verpackt zurück. Mit einem knappen Gruß war er aus dem Laden in das grelle Sonnenlicht hinaus verschwunden. Und wieder fiel sein Blick auf den fremden Jungen, der immer noch am Kirschbaum lehnte. Nur hatte sich die Menschenmenge mittlerweile zerstreut. Plötzlich schnellten die Augen des Blondschoptes in die Höhe und trafen auf Albus zeitweilig wieder glasigen Blick. Und Albus wusste, dass es um ihn geschehen war, wusste, dass dieser blonde Junge etwas besonderes war. Und noch bevor er wusste was er tat war er schon direkt vor dem fremden Jungen.

Kirschblüten tänzelten vom lauen Sommerwind umhergewirbelt durch die Luft und ließen sich Schmetterlingen gleich auf allem das sie erreichen konnten nieder. Es sah fast so aus als würde es rosa Blüten schneien. Es war ein faszinierendes Schauspiel, dass alle Leute im Vorbeigehen lächelnd beobachteten.

Ein heftiger Windstoss fegte über den Vorplatz des kleinen Ladens und rauschte durch die Äste des Baumes, welcher daraufhin einen weiteren Schwall Blüten über die Menge ergoss.

Wie zartrosa Tropfen nieselten sie auf die beiden in Gedanken versunkenen Jungen nieder. Sie blieben in den Haaren, in der Kleidung hängen und Albus hätte sogar beinahe eine verschluckt.

~~~

Den hat es ja voll erwischt. Aber das geht allen so, die mich sehen. Und wie er ihn so musterte, wusste er, dass sich dieser Junge auf einen Blick Hals über Kopf in ihn verliebt hatte. Leise lächelnd wartete er noch eine Weile, bis er vielleicht etwas tat oder sagte, doch als nichts der Gleichen kam, schlug er Kapital.

~~~

„Wie lange willst du mich eigentlich noch anstarren?“, wisperte der Blondschoopf und zog Albus an seinem Kragen zu sich her. „Keine Lust, etwas Neues auszuprobieren?“

„Wa..?“, Albus schwacher Protest wurde von den hauchzarten Lippen geschluckt, die sich auf die seinigen gelegt hatten und im selben Moment hörte die Welt um sie herum auf sich zu drehen.

Für eine Weile fühlte Albus nur das heftige Pochen seines Herzens.

Das beängstigend laute Rauschen seines Blutes in seinen Ohren.

Das prickelnde Gefühl von Hunderten von Augenpaaren, die sie beobachten konnten und doch nur Augen für ihre Einkäufe hatten und einfach ohne sie eines weiteren Blickes zu würdigen in die Läden zu ihrer Linken und Rechten stürmten.

Die bebenden Lippen, die sich ungeschickt aufeinander pressten.

Seine zitternden Hände, die seine Einkaufsstüte einfach fallen ließen und sich stattdessen um die Hüfte des anderen schlangen.

Und die Kirschblüten, die über ihre erhitzten Wangen und sonstige freigelegte Haut striffen.

Zögerlich löste sich der Kuss und Albus warf einen peinlich berührten Blick über die Schulter.

Sch\*\*\* Paranoia!

„Du solltest in Zukunft nicht so offensichtlich deine Absichten zur Schau stellen. Könnte dich eines Tages in Schwierigkeiten bringen.“, wisperte der Blonde verführerisch und streichelte mit dem Daumen sanft über Albus' leicht geöffnete Lippen, was diesem ein unartikulierte Keuchen entlockte.

Beschämt senkte Albus den Kopf und hielt sich die Hand über den Mund.

Was hatte er gerade eben getan? Wieso hatte er diesen Jungen geküsst und vor allem wieso hatte ihn der fremde Junge zurückgeküsst?

Albus war zutiefst verwirrt. Und es war ihm unangenehm.

Wer sie hätte alles sehen können!

Panisch drehte er sich um und wollte schon in aller Hast einen überstürzten Abgang hinlegen als er am Ärmel zurückgehalten wurde: „Hast du hier nicht irgendwas vergessen?“

„Was denn jetzt noch?“, fuhr Albus auf. „Hab ich mich denn vor dir noch nicht genug zum Affen gemacht?“

„Hey, ich wollte dir nur deine Einkaufsstüte zurückgeben.“, meinte der andere Junge etwas verstimmt.

„Mist, sieht aus als wären deine Einkäufe hinüber.“

„Oh.“, Albus' Wut sackte in sich zusammen. „Es tut mir leid. Ich wollte nicht...ich meine vorhin als ich sie

wegen dings fallen gelassen habe müssen sie...ach vergiss es. Danke ich muss jetzt los.“

Aus dem Hintergrund ertönte eine Albus nur allzu bekannte Stimme. Die seiner Nachbarin Bathilda Bagshot: „Ach nein, Albus. Wie schön dich hier zu treffen! Wie ich sehe hast du dich schon mit meinem Neffen Gellert angefreundet....“

Neffe? Gellert?

Die rüstige alte Dame packte ihre Einkaufstüten in die Hände der abwehrenden Teenager und bugsierte die beiden durch die Straßen zurück zu ihrem Haus. Gellert begleitete Albus noch bis zu dessen Haustür und öffnete ihm - ganz Gentleman - die Tür, wo sie von einem aufgebrachten Aberforth empfangen wurden.

„Wo hast du denn die Milch gelassen?“, fragte sein Bruder vorwurfsvoll.

Betreten schwieg er bis Gellert lasziv grinsend eine kleine Packung des gewünschten Produkts von irgendwoher hinter seinem Rücken hervorzauberte.

„Bitte sehr, hier die Milch.“, meinte der Blondschof vergnügt ob Albus' verblüfftem Gesichtsausdruck, reichte Aberforth die Packung und wandte sich dann wieder zurück an seinen Freund. „Wenn sie uns ausgeht kann ich ja dann zu euch kommen und sie mir zurückholen.“, schnurrte er Albus ins Ohr und sorgte dafür, dass bei Albus im Kopf gleich ein nicht jugendfreies Szenario nach dem anderen abspielte. Denn egal was man ihm nachsagte, auch Albus war durchaus nur ein spätpubertierender Teenager mit Hormonproblemen.

Stumm nickte er nur und schwenkte seine biologisch-nicht abbaubare umweltverschmutzende Plastikeinkaufstüte mit seinem ebenso umweltunfreundlichen und momentan absolut nutzlosen Inhalt als er mit einer einladenden Geste die Haustüre aufhielt: „Willst du nicht noch zum Abendessen bleiben?“

# Paparazzi

## Paparazzi

**SIE** waren schon wieder da. Überall. Tag und Nacht. Wo er stand und ging. Seit er dieses verfluchte Dorf betreten hatte.

Resigniert seufzend linste Gellert durch die zugezogenen Jalousien des kleinen Reihenhäuschens, das er seit gut zwei Wochen zusammen mit seiner Großtante bewohnte. Sehnsüchtig warf er einen winzig kurzen Blick nach draußen. Wie gerne würde er jetzt draußen in der kühlen Abendluft stehen und sich den frischen Wind um die Nase wehen lies. Aber es ging nicht. Sobald er die Türschwelle betreten würde, wäre er einem unerträglichen Blitzlichtgewitter und aufdringlichen Reportern vom Tagespropheten und sonstigen Klatschblättern ausgesetzt. Sowie das letzte Mal und das Mal davor...

Energisch wandte der Blondschoopf den Blick wieder ab. Nein, versuchte er sich einzureden, draußen gab es sowieso nichts das es wert gewesen wäre eine kleine Entdeckungstour zu wagen. Er wollte seiner Tante nicht noch größere Unannehmlichkeiten bereiten als er es jetzt schon tat. Am liebsten wäre er auf und davon, aber wohin? Zu seinen Eltern konnte er nicht zurück. Immerhin hatten sie ihn verstoßen nachdem er von der Schule geflogen war. Verzwickte Sache. Der einzige Mensch aus seiner Verwandtschaft, der das schwarze Schaf mit offenen Armen hatte empfangen wollen, war seine Großtante gewesen. Dank ihrer Großherzigkeit hatte er jetzt zwar ein Dach über dem Kopf, aber...

Er vermisste seine Freiheit. Es tat so weh eingesperrt zu sein!

Schützend rollte er sich zu einer kleinen Kugel zusammen und kuschelte sich in die Bettdecke ein. Es würde in wenigen Stunden schon wieder zu dämmern anfangen und er hatte noch kein Auge zugetan. Vielleicht würde die Welt morgen schon wieder ganz anders aussehen und der Medienrummel um ihn hätte sich endlich gelegt...

Es war nicht so...

Aber er hatte es ja ahnen müssen als er schon mit Mordskopfschmerzen aufgewacht war.

Dabei war der Rest des Morgens genauso verlaufen wie sonst auch. Er war um acht aufgestanden, hatte geduscht und sich dann angezogen. Als ihn dann seine Tante zum Frühstück gerufen hatte, war er gerade damit fertig geworden seine Frisur im richtigen Maße zu verstrubbeln. Zwar würde ihn sowieso niemand außer seiner Tante zu Gesicht bekommen, aber wenn die Futzis von der Presse ihn schon fotografieren mussten, dann wenigstens wenn er hammermäßig aussah. Wenn schon, denn schon.

Kaum hatte er sein karges Frühstück hinuntergewürgt, fing er schon wieder an sich unsäglich zu langweilen. Was tat er denn hier außer zu schlafen und zu essen???

Praktisch nichts!

Verärgert schnaubte er auf. Er würde sich doch nicht von so ein paar blöden Reportern die Hosen voll machen, Augen zu und durch. Es sei denn er konnte diese neugierigen Fotoheinis umgehen...

Vorsichtig lugte der Blondschoopf aus einem der Fenster auf der Rückseite des Hauses. Perfekt hier gab es keine Bäume zum Verstecken und auf dem Nachbargrundstück konnte er auch keine verdächtigen Personen entdecken. Also nichts wie weg solange die Luft rein war.

Hektisch kletterte er aus dem Fenster und schwang sich elegant auf den Boden hinab. Endlich frei!!!

Triumphierend sprintete Gellert durch das vertrocknete Gras, dass sich auf dem Grundstück trotz der täglichen heißen Bestrahlung durch die Sonne hatte behaupten können. Doch leider hatte er sich zu früh gefreut, kaum das er die Hälfte des Grundstückes durchquert hatte kamen die Reporter und Fotografen mit ihren Kameralinsen auf ihn zugelaufen und ein Blitzlichtgewitter sondergleichen setzte ein, noch schlimmer als je zuvor.

Völlig kopflos rannte der ehemalige Durmstrangschüler davon, nicht darauf achtend wo er hinlief bis ihn eine Hauswand stoppte - wobei nicht ganz stoppte, glücklicherweise stand ein Fenster im Erdgeschoss einen Spalt weit offen. Hastig hebelte er es schnell soweit auf, dass er hindurchschlüpfen konnte und schon war er vor den verwunderten Augen der Reporter verschwunden ohne ein weiteres Anzeichen zu hinterlassen.

Erleichtert atmete Gellert aus, er war vorerst in Sicherheit. Aber wie um Merlins Willen sollte er da wieder rauskommen? Er musste in Ruhe nachdenken, was sich nicht gerade als einfach gestaltete, da er heftiges Rippenstechen hatte und außerdem...

...und außerdem irritierte ihn die Anwesenheit eines zweiten Jungen dem er sich plötzlich und unerwarteterweise gegenüber sah. Eines halbnackten nur mit einem Badehandtuch bekleideten Jungen seines Alters.

Albus Dumbledore starrte den blonden Jungen, der völlig aus der Puste schien und unter dem Fenster geduckt auf dem Boden saß, erschrocken an.

Ein lautes Knacken und Poltern hatte ihn auf sich aufmerksam gemacht und er war ohne weiteres aus dem Badezimmer gestürmt, in dem er gerade geduscht hatte, bevor er Frühstück machen wollte. Albus war nicht darauf vorbereitet gewesen, plötzlich einen wildfremden Jungen in seinem Alter vor sich zu haben - eigentlich hatte er gedacht, dass Aberforth mal wieder eine Ziege ins Wohnzimmer gelassen hatte, wie beim letzten Mal ... doch dann fiel ihm ja ein, dass Aberforth nicht einmal da war, sondern die Ferien bei seinem Freund verbrachte!

*Wie peinlich ...*

Er zog sich das Handtuch, was er notdürftig um seine Hüften geschwungen hatte, etwas enger und fasste sich endlich wieder.

„Wer bist du denn?“

Er hoffte inständig, dass dieser Junge kein kleiner Taschendieb war, denn in Godric's Hollow kam das häufig vor und sein Zauberstab lag noch im Badezimmer ...

„Wenn ich dir das sage, dann jagst du mich sicher wieder raus!“, erwiderte der Junge und etwas verzweifeltes lag in seiner Stimme. „Und es tut mir leid, wenn ich hier unbefugt eingebrochen bin, aber ...“

Er wandte verschämt seinen Blick ab, da er sich ärgerte, dass er diesen verdammten Journalisten nicht die Stirn geboten hatte - aber so viel Ärger durfte er nicht mehr veranstalten, nach dem Desaster in seiner Schule!

Albus war immer noch verwirrt, doch er kam nun zum Fenster und sah nach draußen. Zu seiner Überraschung sah er einen ganzen Haufen von Menschen mit Kameras und Notizbüchern, die sogar so schamlos waren und sein Grundstück betreten und das Haus umrundeten! Journalisten - das letzte, was er hier haben wollte!

Ohne weiter auf den Jungen zu achten, rannte er ins Badezimmer zurück, schnappte sich seinen Zauberstab, zauberte sich seine Klamotten an den Leib und ging nach draußen - seinen Zorn zurückhaltend.

„Was suchen Sie auf meinem Grundstück?!“, rief Albus und die Journalisten stürmten auf ihn zu.

„Wir haben gesehen, dass Gellert Grindelwald in Ihr Haus eingebrochen ist! Wenn Sie ihn doch bitte

herausgeleiten würden?“, sagte einer.

Aus dem Augenwinkel sah Albus den Jungen, der zum Fenster rauslinste - sein verzweifertes Gesicht regte sein Mitleid an.

„Nein, das tut mir leid - aber in meinem Haus ist niemand eingebrochen.“, sagte Albus höflich.

„Wir sind doch nicht bescheuert! Wir haben ihn gesehen!“, regte der Mann sich auf.

Jetzt wurde Albus es zu bunt!

„Verschwinden Sie sofort von meinem Grundstück! Das ist Hausfriedensbruch, was sie hier veranstalten, also weg! Sonst hetzte sich Ihnen allen einen Fluch auf, dass Ihnen hören und sehen vergeht!“, drohte Albus und hob dabei seinen Zauberstab.

Einschüchtern ließen diese Leute sich nicht, jedoch mussten sie das Grundstück verlassen, da Albus sonst das Ministerium einschalten könnte.

Zufrieden mit sich, ging Albus zurück ins Haus, wo er den Jungen im Wohnzimmer vorfand.

„Warum hast du das getan? Du hättest mich verpfeifen können!“, krächzte er.

Albus musterte ihn berechnend.

„Nun ja, Gellert Grindelwald, ich habe so einiges über dich gehört, aber erstens geht es mich nichts an und zweitens wäre das unmenschlich, würde ich dich dieser gierigen Meute aussetzen.“, erwiderte Albus.

Nun lächelte Gellert leicht.

„Danke - wie heißt du eigentlich?“

„Albus Dumbledore.“

„Nun, Herr Lebensretter, es ist mir eine Freude dich kennen zu lernen!“, witzelte Gellert.

Albus wusste nicht recht, was er davon halten sollte, so fragte er einfach: „Möchtest du mit frühstücken? Ich wollte gerade Essen machen.“

„Ähm - ja, klar! Gerne!“

„Warum bist du eigentlich gleich rausgestürmt, als du die Journalisten gesehen hast? Doch sicher nicht wegen mir?“, fragte Gellert, während er an seinem Brot herumkaute und Albus seine kleine Schwester Ariana in die Küche führte und setzte sie auf den Stuhl, dann bot er ihr etwas zu essen an.

„Meine Schwester, Ariana.“, erklärte Albus auf die fragenden Blicke hin. „Und nein, nicht wegen dir, sondern wegen ihr.“

Gellert musterte das kleine Mädchen mit blonden Haaren, die in ihr Brot biss und etwas abwesend wirkte.

„Sie - sie ist geistig labil ... ein paar Muggel haben ihr damals Schmerzen zugefügt und seitdem hat sich ihre Magie nach innen gekehrt ... sie ist eigentlich eine Gefahr, doch meine verstorbenen Eltern wollten nicht, dass man sie wegsperret ...“, erklärte Albus murmelnd, da er noch nie jemand fremden das erzählt hatte.

„Deshalb bin ich so ausgeflippt, weil ich nicht wollte, dass sie Ariana bedrängen, wenn sie das herausgefunden hätten.“

„Das tut mir leid.“, sagte Gellert.

„Muss es nicht, es ist nun einmal so ... und warum sind sie hinter dir her? Du scheinst doch nett zu sein, ganz das Gegenteil, was die Presse behauptet hatte.“

Und Gellert erzählte ihm nun alles und Albus hörte zu und hatte Verständnis für ihn.

„Jetzt muss ich nur noch durch diese Meute unentdeckt wieder zurückkommen.“, murmelte Gellert.

„Das ist kein Problem.“, sagte Albus und Gellert starrte ihn an.

„Wie?“

Albus lächelte. „Nimm doch den Desillusionszauber!“

Gellert starrte ihn an, als hätte er noch nie im Leben einen Menschen gesehen. Warum zum Teufel noch mal war er selber nicht darauf gekommen? Mein Gott, wie peinlich war das denn?

Doch Albus sah nicht aus, als würde er sich über ihn lustig machen.

Gellert stand auf.

„Danke, das werde ich machen ... ähm ... sehen wir und irgendwann mal wieder?“, fragte er.  
Albus erhob sich ebenfalls.

„Wenn du mir sagst, wo du wohnst, sicher!“

„Also - nein, ich komm besser zu dir - ich will ja nicht, dass diese Journalisten dich auseinandernehmen.“

Albus lachte. „Ist gut - auf wiedersehen!“

Gellert ging zur Tür und hob seinen Zauberstab, doch bevor er den Unsichtbarkeitszauber über sich sprach drehte er sich noch mal zu Albus um, der ihm gefolgt war.

„Ach eines noch ...“

Albus sah auf und Gellert grinste.

„Ich muss zugeben, du hast einen echt geilen Body!“

Und mit den Worten war er verschwunden und ließ den knallroten Albus einfach stehen, bis zum nächsten mal ...

~~~~~

*\*bg\* Und und und? \*ganz hibbelig rumhüpft\* Wie hat's euch gefallen? Wie fandet ihr unsere beiden Schnuckel diesmal? Ich muss gestehen, es hat mir verdammt viel Spaß bereitet diesmal das Thema 'Hetzjagd durch die Presse' zu verarbeiten, denn ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass zumindest einer der beiden Zauberergenie nicht davon betroffen war!*

*Wie dem auch sei! Featherwing und ich wünschen euch einen guten Rutsch ins neue Jahr und wir hoffen, dass ihr uns auch 2009 als Leser treu bleiben werdet.*

*\*wunderkerze anzünd\* Bis näääächstes Jahr!!! \*wink\**